

Stadtplatz: Karl will schon im März bauen

Bauunternehmer legte gestern Abend im Stadtrat überraschend eigene Pläne fürs Stenzer-Areal vor und hat es eilig

Von Jörg Klotzek

Viechtach. Das Gerede vom Karl-Loch oder der Karl-Brache hat den Innernzeller Bauunternehmer Günther Karl sen. nach eigener Aussage gewaltig gestört. Sein Name sei „in Verruf geraten“, nachdem auf dem von ihm eher beiläufig bei einer Zwangsversteigerung erworbenen Stenzer-Areal seit vier Jahren keine Bebauung zustande gekommen ist. Nun will er es doch selbst anpacken, „damit endlich mit dem Karl-Loch a Ruah‘ ist“, sagte der Konzernchef am Montagabend bei einer Sondersitzung des Stadtrates.

Am Ende gab es Applaus sowie beinahe euphorische Wortmeldungen von Bürgermeister und Stadträten, nachdem Günther Karl sen. im Beisein seines Sohnes Günther jun., seines Planungschefs Stefan Gigl und des Deggendorfer Architekten Markus Kress Fotomontagen gezeigt hatte, wie er die riesige Lücke baulich schließen würde, die nach dem Abriss Ende 2015 entstanden ist und seitdem für viele schmerzlich auf der Westseite des Stadtplatzes klaffte.

Im Prinzip will Karl die einstigen Gebäude – das Linprun-Haus und das Stenzer-Objekt – wieder errichten, allerdings in moderner Bauweise und mit Fassaden aus Glas und Beton. Karls Besonderheit: Zwischen den beiden Häusern soll ein gläserner Turm entstehen, in dem Treppenhaus und Lift von der untersten Ebene am Kandlbachplatz bis hoch zum gläsernen Dachgeschoss („Da könnte man ein Café einrichten“) ver-



Präsentierten am Montagabend im Stadtrat die Pläne einer möglichen Bebauung der 3800-Quadratmeter-Brache am Viechtacher Stadtplatz: (v.l.) Günther Karl sen., Planungschef Stefan Gigl, Architekt Markus Kress und Günther Karl jun. – Foto: Klotzek

laufen würden. Außerdem soll im Erdgeschoss des Turmes ein Durchgang zu einem großen Innenhof sein, der als neuer Stadtplatz fungieren könnte. Günther Karl verwies darauf, dass durch diese Innenhoflösung die Möglichkeit entstehe, die Büros und Wohnungen der beiden Häuser mit Fenstern zu mehreren Seiten zu versehen, was bei einem einzigen Block nicht möglich wäre.

In weiteren Bauabschnitten könnten dann am westlichen Ende des neuen Stadtplatzes weitere Häuser gebaut werden, sofern die Nachfrage da ist. In ein oder gar zwei Untergeschossen sollten Parkflächen entstehen, die von der Mussinanstraße her anzufahren wären. Von dort könnten die Autofahrer im

Glasturm zu Fuß oder per Lift nach oben zum Stadtplatz oder auf die Wohn- beziehungsweise Büroebenen gelangen.

Günther Karl schickte seinen Plänen Überlegungen voraus, wie man wieder mehr Leben in die Innenstädte bringen könnte. Er sehe unter anderem ältere Menschen als Zielgruppe, die gerne in den Innenstädten wohnen würden, wo man viele Erledigungen zu Fuß machen könne. Die Nachfrage nach Wohnraum in Innenstädten sei groß und die könne man mit dieser eher kleinteiligen Bebauung befriedigen, sagte der Bauunternehmer vor nahezu allen Stadträten, der Rathausauspitz und gut 60 Zuhörern am Montagabend im Rathaussaal.

Nach Karls Vorstellung er-

griff Bürgermeister Franz Wittmann als Erster das Wort. Er zeigte sich begeistert von den Plänen, die die Vorgaben des Kommunalen Denkmalkonzeptes (KDK) berücksichtigen würden, das abgerissene Stadtplatz-Ensemble wieder herzustellen und eine kleinteilige Bebauung nach historischem Vorbild zu verwirklichen.

Stadträtin Belinda Kufner war ganz angetan von der Option, die mittlerweile lieb gewonnene Sichtbeziehung in Richtung Krankenhaus durch den Durchgang und den Innenhof erhalten zu können und geriet ins Schwärmen: „Für uns ist heute wie Weihnachten.“

Ludwig Ernst fand die Pläne „ganz toll“, da die Vorgaben des KDK erfüllt würden. Er wollte

wissen, wie es mit der Bauzeit aussehe. Günther Karl antwortete, die Gebäude am Stadtplatz könne man sofort errichten, die weiteren Schritte seien von der Entwicklung abhängig. Das geplante Parkdeck sei aber sinnvoll und notwendig zur Erschließung des Projektes.

Auch Albert Dirnberger und Edwin Schedlbauer sprachen von einer „super Planung“ und einem „guten Tag für Viechtach“ und sicherten „vollste Unterstützung“ zu.

Stefan Ebner wollte zumindest wissen, ob an eine Vermietung oder an Verkauf gedacht sei. Günther Karl sagte, das sei völlig offen, er sei in dieser Frage „schmerzfrei“.

Christian Zeitlhöfler gab zu erkennen, dass er mit der Fassadengestaltung mit viel Glas und Beton nicht recht glücklich ist. Ob man nicht einen Architektenwettbewerb über die Fassadengestaltung durchführen sollte? Schließlich würden die neuen Gebäude den Stadtplatz wieder lange Zeit optisch prägen. Günther Karl reagierte ablehnend. Er baue stets schön, er werde auch in Viechtach etwas Ästhetisches schaffen, wies er den Vorschlag zurück.

Bis dahin hatte der Bauunternehmer ohnehin schon die meisten im Saal auf seiner Seite. Als er dann ankündigte, am liebsten sofort bauen zu wollen, brandete Applaus auf. Sofern keine größeren Probleme oder Widerstände auftauchen (und danach sah es gestern Abend nicht aus), könnte man im März anfangen – damit das Gerede vom Karl-Loch ein Ende hat.



Viel Glas und Beton: So könnten die Häuser vom Stadtplatz her aussehen.



Blickrichtung von der Bäckergasse her.

– Entwürfe: Markus Kress